



Die hainliche Prophecie
von dem Ende der Welt

1517

Historische

Prophecie von dem Ende der Welt
die sich ereignet hat und noch
erwarten wird.

1517

Die Prophecie von dem Ende der Welt
die sich ereignet hat und noch
erwarten wird.

Druck in der Stadt



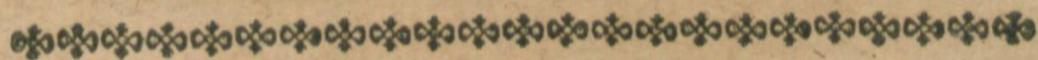
96
10
Die jämmerliche Prophetin
Frau Sybilla Magdeburg!

Das ist:

Historische **A**usz-
führung / Was die erbärmliche Ver-
derbung der Stadt Magdeburg vnd ihrer
Einwohner in fünffstigen bald nacheinander
mit sich bringen werd.

Durch

Mein Anbringen Bestehet Mit der vorigen Geschichte
Klarheit/Warheit vnd Gleichheit.



Gedruckt im Jahr 1631.

Die hainische Tröpplein
Königliche Bibliothek

1711

Historische

Beschreibung der erdärmliche Berge
in der Gegend der Stadt Magdeburg und ihrer
Umgebung in historischer und geographischer
Ansehung.

1711

Mein Andenken befehlet die vorliegende
Beschreibung zu drucken.

Magdeburg den 17ten Junii 1711

Gebruckt im Jahr 1711.

Gottes Will allein gehet
vor alles.



E ist ein sonderliches Wunder-
Ding / welches die Weisheit Gottes in
die Natur geleyet hat / daß nemlich ein
jedes Ding seines Anfanges / vnd seines
Endes Vorgang / oder Anmelden hat.
In den kleinen Dingen nimmet man es
nicht so sehr in acht / dieweil nicht viel
daran gelegen ist / aber in wichtigen Dingen hat man es durch
die Erfahrung besser gemercket. Also sihet man in Frülings-
Zeiten immerzu eines jedern nacheinander herfür kommen-
den Vorboten / vnd gegen dem Herbst eines jedern seiner
Vergehung Vorgänge / ja der Winter / der alles wil beschlos-
sen haben / wenn er wil angehen / so setzet er auch seine Vor-
boten voran / vnd wenn er sich wieder wil verlieren / so kom-
men auch seine Vorboten vorher. Ebener massen / darmit
ich aller anderer Sachen vnd Dinge mehr geschweige / so be-
findet sichs auch an dem Zustand / des in der heiligen Schrifte
sonderlich benambten vierdten Reichs / nemlich des Römi-
schen Reichs / welches auff Erden eine zeitlang stehen / vnd die
Nachkommen Jacobs / die zwölff Stämme Israel zur Rache
des Zorrens Gottes / so vber dieselben wegen ihrer grawsa-
men Sünden ergehen sollen / seine Zeit aus / so lange ihme
dieselbe auff Erden bestimmet ist / plagen / vnd ins Elend ver-
stossen vnd vertrieben behalten sol. Daß man es erfahren

hat / daß wenn in demselben Römischen Reich der grossen
 Haupt-Verenderungen eine ergehen / oder bald in wenig
 Jahren hernach ankommen sol / auch die Stadt Magdeburg
 zu einem sonderlichen vbel zugerichten vnd abschewlichen
 Vorboten / vnd Spiegel mit ihrem Vnglück vnd Verderb /
 durch die verborgene Versehen Gottes allemal zu vorher
 ist gemachet / vnd aller Welt / ja sonderlich dem Römischen
 Reich ist vorgestellet worden / darmit dasselbe gleichsam zu ei-
 ner sonderlichen Auffmerckung gebracht würde / daß / wenn
 die Stadt Magdeburg ein groß Vnglück hat müssen außste-
 hen / wie jekunder leider / Gott erbarme es / den 10. Maji die-
 ses 1631. Jahrs abermal geschehen ist / das Römische Reich
 auch in gar wenig Jahren darnach allemal ein groß Vnglück /
 vnd der Haupt-Verenderungen eine gar gewiß hat vor sich
 gehabt / vnd empfinden sollen vnd müssen.

Denn darmit solches dem günstigen Leser fein deutli-
 chen vorgebracht / vnd außdrücklich in das Angesicht gestellet
 werde / daß es vor Alters / vnd vor viel hundert Jahren etlich
 mal auch also / vnd nicht anders ergangen / So hat man aus
 den Historien / daß die Stadt Magdeburg / was ihr Ort / dar-
 auff sie gebawet ist / belanget / sehr wol bekandt vnd benamet
 ist / vnd daß dasselbe Ort von vielen vndencklichen Jahren
 her seine Bewohner gehabt hat / Aber es ist nicht allemal noch
 auch als bald von Anfang seiner Bewohnung also groß / fest /
 stattlich vnd herrlich gewesen / wie sie jeko eine weile gewesen
 ist. Die Strecke Landes an der Elbe / darinnen diß Ort der
 Stadt Magdeburg gelegen / wird die lange Börde von Al-
 ters her genennet / vnd die alten Deutschen haben dasselbe
 Stück Landes an der Elbe hinab / welches sich vor Alters
 etwa

etwa von Torgaw aus Meissen/ oder nicht weit davon angefangen hat / vnd bis an der Lüneburger Land gegangen ist/ Die lange Börde/das ist/die lange Strecke/ der lange Platz/ oder die lange Ebene / vnd die darinnen sitzenden Einwohner / die Langen Borden genennet / vnd ist sonderlich das Stifft Magdeburg an Halberstadt darinnen gelegen. Dersolbe Namen aber des Volcks der Langen Börde ist zwar heutiges Tages fast gar verloschen/ aber die Strecke Landes des Magdeburgischen Bisthumbs wird noch heutiges Tages allda die Lange Börde genennet. Das alte deutsche wort Börde aber / heisset ein Platz. Daher noch heutiges Tages die Plätze in den Handelstädten / da die Kauffleute täglich zusammen kommen / die Börse genennet werden / vnd das wort Bursch / welches so viel als eine Gesellschaft/ die da etwa zusammen kommen / oder zusammen gehöret / oder sich sonst zusammen helt / kommet auch davon her.

Daß aber die Einwohner der Langen Börde den Namen in viel hundert Jahren daher nicht mehr gehabt / sondern denselben verlohren / mag daher kommen seyn / daß nach deme die Langen Borden eine lange Zeit von den alten Römern viel außgestanden / sie auch dardurch endlichen einmal sind zum Vnmuth gebracht worden / vnd haben sich derwegen auffgewügelte / vnd vmb das Jahr Christi 409. mit ihrem König Alrich / oder Alrich / oder wie ihn die Römischen Geschichtschreiber nennen / Alarico, mit 300000. Mann wider die Römer außgezogen / vnd haben Welschland eingenommen / vnd vbel verderbet / vnd Rom geplündert / vnd vbel darinnen gehauset. Die vberbliebenen Lange Borden aber seynd im Lande sitzen blieben / bis in das Jahr Christi 568. zur Zeit

des Keyfers Justiniani, da seynd dieselben mit ihrem König Alboin in die 20000. starck außgezogen / haben Weib vnd Kind / alles mit sich genommen / seynd in Ungern / hernach in Welschland / vnd in dieselbe Gegend / oder Theil des Welschlandes / so man Galliam Cisalpinam genennet hat / gerücket / haben allda viel Jahr grosse Kriege geführet / das Longobardische Königreich darinnen angefangen / vnd nach 15. Jahren wieder aus Welschland heimgekommen. Vnter wärend der Zeit hatten sich die Schwaben / so damal vmb die Sprehe vnd an der Oder / jetzt die Marck Brandenburg vnd Pomerland genennet / gewohnet / in das verlassene Land der Langenborder begeben / vnd solches zu bewohnen angefangen / mügen vielleicht wegen der einfallenden Wenden dahin geflohen seyn / aber die wiederkommenden Longobarder oder Langeborder haben die Schwaben mit Kriegsmacht wieder aus ihrem Lande getrieben. Nicht lange darnach brechen die Wenden aus dem Lande vnten an der Elbe vnd Mechelburg herein / vnd weil sie die Schwaben von der Sprehe außgetrieben / kommen sie weiter herauff in die Marck / vnd endlichen gar ins Langenborder Land / ja auch gar in der Döringer / vnd vnser Meißner Land / weil die alten Deutschen daraus grosse Hauffenweiß den Kriegen nach gegen Italien / Franckreich / Ungern / vnd wo sie sonst hingefordert worden / oder sie selbstn ihr Sinn hintrug / gezogen waren / vnd ihr Land sehr öde liessen.

Es ist aber der Langenborder / oder Longobarder Name ein alter wolbekandter Name gewesen / welcher lang vor Christi Geburt mächtige Könige vnd Fürsten gehabt / die da berühmet / vnd in grossem Ansehen gewesen / vnd die örter /
da sie

da sie in ihrem Lande einer nach dem andern gewohnet/ seynd ohne zweiffel nicht die schlimmsten noch geringsten gewesen/ weil daselbst herum das beste Land ist/ vnd die Elbe daran hinflusst. Keyser Augustus, der hat im 6. oder 8. Jahr/nach der Geburt vnser HErrn Jesu Christi seiner Schwester Sohn Tiberium, den er an Kindes stat angenommen/ mit Kriegesvolck in Deutschland geschicket/ dieselben vnter sich zu bringen. Derselbe Tiberius, so hernach Keyser/ vnd der HErr Christus vnter ihme gecreuziget worden/ ist heraus bis an die Elbe mit seinem Heer gekommen/vnd hat die Langenbörder Sachsen bezwungen vnd überwunden/ aber die guten alten redlichen Leute haben sich nicht lange hernach durch der Harkländer Fürsten/ oder Könige/ den Herzog Herman/ welchen die Welschen vnd Lateiner Ariminum nennen/ von dieser Römischen Dienstbarkeit eine weile los gemacht. Bald aber nach des Keyfers Galbe Zeiten haben diese Longobarder mit dem Könige der Chatten oder der Hefen einen Krieg gehabt/ vnd seynd von demselben geplündert worden. Wie es aber eigentlich zum theil vor/ vnd zum theil nach Christi Geburt mit der Magdeburger oder Longenbarder Land mag vor eine Gelegenheit gehabt haben/vnd wie das Ort/darauff Magdeburg bishero gestanden/vor Alters muß bewohnet gewesen seyn/ vnd was es zu allen Zeiten eigentlich vor eine Beschaffenheit darmit gehabt habe/ das kan man bey den alten Historienschreibern so gar eigentlich vnd außführlich nicht finden/ Allein wird gedacht/ daß eine weile allda ein groß Dorff/ eine weile ein Marcktfleck/ vnd eine weile eine zerstörete Stelle der vorigen Wohnungen/ Gebäuden vnd Städte/ auch eine weile nur einen Hauffen etlicher

etlicher Fischerhäuslein gewesen / vnd hat sich denn immerzu wieder erholet / Etliche meynen / der Ort / da jehund Magdeburg ist / habe seiner Bequemlichkeit halben niemal von den Leuten vnbewohnet gelassen werden können / fürnemlich / weil zu Keyser Augusti Zeiten desselben in Deutschland herein abgeordneter / vnd wider die Sachsen geschickter Oberster Tiberius, des Keyfers Augusti Schwester vnd Drusi Neronis Sohn / denselben Ort / weil er etwa eine Stadt / oder grosser Marckstreck damal mag gewesen seyn / auch eine Burg allda gestanden / oder damals von den Römern dahin ist gebawet worden / wol in acht genommen / vnd dahin auch der Heydnischen Abgöttin Venus ihr Bild mit allem Fleiß / Ernst vnd Enffer auffgerichtet hat / daß aus deme auch zu schliessen ist / was diese Römische junge Kriegsgurgel in seiner Jugend vor ein schön Frömmigen oder züchtigen Soldaten Oberster muß gewesen seyn / weil er aus Welscher Geilheit vnd vnzüchtigem Anreisen den armen alten Deutschen / die sonst das Lob der sonderlichen Vertheidigung der Keuschheit fast für allen andern Völkern damal hatten / einem solchen schendlichen Grewel göttliche Ehre anzuthun / vnd anzubeten / oder zu dienen verordnet hat / welches Venus Bild oder Abgott denn in der Braunschweigischen Chronica also beschrieben wird / fol. 29. Als aber König Carl mit seinem Sohn gen Rom gezogen ward / daselbst zu beten / machte König Widekind viel Sachsen von ihme abfellig. Derwegen kam König Carl wieder von Rom / vnd zog obermal in Ostphalen / vnd verstorete an dem Ort / da jeho Magdeburg liegt / der Göttin Venus Bild / das der edle Römer Drusus Nero, vnd sein Sohn Germanicus zu den Zeiten Keyfers Augusti

Augusti

Augusti daselbst auffgerichtet hatten / vnd war also gestalt:
 Ein nackend Weib mit klaren lieblichen Augen vnd gelben
 langen Haaren stund auff einem güldenen Wagen / ihr gelb
 langes Haar / das fein von einander gekämmet war / hieng
 ihr biß in die Knie. Auff ihrem Haupt trug sie einen Kranz
 von Myrthen / vnd mit rothen Rosen vmbgeflochten / vnd
 auff ihrem Herzen eine brennende Fackel / vnd helle Stralen.
 In ihrem lachenden Mund hielte sie eine beschlossene Rose /
 in ihrer rechten Hand drey güldene Epffel. Bey ihr auff dem
 Wagen ihre drey Töchter oder Mägde / die Charites oder
 Gratia / die waren nackend / vnd hatten einander lieblich in
 die Armen gefasset / vnd hielten einander mit abgewandten
 Angesichten / (welches bedeutet / daß die Liebe blind ist) ga-
 ben einander zu / nemlich drey güldene Epffel. In dem gül-
 denen Wagen / darauff sie stunden / giengen zweene weiße
 Schwanen / vnd zwo weiße Tauben. Bey diesem Bild der
 Göttin Venus lag eine Burg / darauff hernach die Graffen
 zu Magdeburg haben haußgehalten. Vnd von der Burg /
 vnd von dem Bilde der Göttin Venus / die mit ihren Mäg-
 den auff dem güldenen Wagen stund / hat derselbe Ort den
 Namen bekommen / daß er Magdeburg ist genennet worden.
 Aber König Carl der Grosse / wie schon vermeldet / zubrach
 vnd verstorete das Bild der Göttin Venus / vnd ließ eine
 Kirche daselbst bauen / in der Ehre S. Stephan / diß geschah
 im Jahr 782. Hernach als König Carl wieder wegzog / ha-
 ben die Wenden die Kirch zerbrochen / vnd etliche Gottfürch-
 tige Leute darnach eine Capellen daraus gemachet. Von der
 Zeit an haben arme Leutlein vnd Fischer am selben Ort ge-
 wohnet / biß hernach Keyser Otto eine Stadt daraus ge-
 machet /

B

macht /

machet/wie zu seiner Zeit sol vermeldet werden. So viel ver-
 meldet die Braunschweigische Chronica am vorermeldeten
 Blat. Aus welcher Erzählung zu schliessen ist / daß der
 Magdeburger Ort vmb die Zeit der Geburt Christi volck-
 reich vnd wolbewohnt muß gewesen seyn / weil damals all-
 da schon eine Burg gestanden / vnd auch eine grosse Zusam-
 menkunfft des Landvolcks / vnd anderer angrenzenden theils
 der Deutschen / Sachsen / Hermunder oder Meißner / vnd
 denn der Wenden / vnd deren an der See wohnenden mag
 gewesen seyn / dieweil das (Welscher Art nach) züchtige
 Früchtlein oder Kriegsgurgel/der Tiberius, welcher hernach
 auch Keyser worden / vnd vnter welches Regierung die Jü-
 den Christum gecreuziget haben / die lieben alten Deutschen
 zu der vnzüchtigen Sodomiteren durch Auffrichtung des Ab-
 göttischen Venusbildes angereizet vnd verursacht hat.
 Vnd solches vnkeusches Teuffelsbild ist fast ganzer 800.
 Jahr in Magdeburg stehend blieben / vnd hat sie durch die
 Venerische Sodomiteren vnd Vnkeuschheit zu noch gröf-
 fern Sündern gemachet. Weil es darnach den Einwoh-
 nern daselbst mit ihren Landesleuten daher sehr vbel gegan-
 gen ist / daß sie Gott nicht allein daheim in ihrem Lande selbst
 derb genug darumb gestraffet vnd heimgesuchet / sondern sie
 auch darnach gleichsam mit den Haaren aus ihrem Land
 aufzuziehen / vnd in frembde Land / vnd sonderlich in das
 Welschland/daraus sie solche grosse Vnzucht zu treiben wa-
 ren gereizet worden/zu fallen/vnd daselbsten sich am meisten
 haben erschlagen lassen müssen/ genötiget hat / Ja auch noch
 die vberbliebenen Longobarder seynd endlich von den Wenz-
 den gar verdruckt/vnd gleichsam gar außgetilget worden/vnd
 ist doch

ist doch gleichwol dasselbe Römische/züchtige/ (mit Ehren zu melden)nackigte Venusbild vnd Abgott in der Stadt Magdeburg auch noch bey den Wenden / die das Land vnter dessen eingenommen hatten / geblieben / vnd haben der vorigen Einwohner vnzüchtige Grewel dardurch auch verübet / vnd sich daran versündigtet / vnd dannenhero haben die Wenden dieselbe Stadt / so lange sie darinnen gewohnet / Mezenbock / das ist / Weiber = oder MägdGott / oder FrawenGott genennet haben / denn Bock heisset auff Wendisch Gott / vnd Meze eine Magd / oder Weib / oder Fraw. Das aber die alten Deutschen zu vorhin / ehe das vnzüchtige Römische Venusbild ihnen auffgedrungen worden / solche Leute gewesen / die vber Zucht vnd Erbarkeit vor alle Völcker gehalten haben. Das bezeuget Cornelius Tacitus, der Römische Geschichtschreiber in seinem Buch / De populis Germaniæ, da er vnter andern dieses von den Deutschen also erzehlet:

Das ist:

Quamquam seuera illis matrimonia, nec ullam morum partem magis laudaveris. Nam propè soli Barbarorum singulis uxoribus contenti sunt, exceptis admodum paucis, qui non libidine, sed ob nobilitatem plurimis nuptiis ambiuntur.

Ob wol bey ihnen scharff vberu Ehestand gehalten ward / vnd keine ihrer Sitten mehr zu loben vermögst. Denn dieses Volck fast allein vnter allen Völkern ist, bey welchem ein jeder nur an einem Eheweib allein ihme genügen lesset / außgenommen ihrer nur gar wenig / welche nicht wegen geiller Vnkuschheit / sondern wegen ihres hohen Standes viel Ehefrawen zu nehmen pflegen.

Von der Zeit des auffgerichteten Venusbildes / vnd von des Tiberii Zeiten her seynd ohne gefehr 776. Jahr

B ij

verfloss

verflossen biß auff das 780. Jahr nach Christi Geburt / da König Carolus der Grosse Magdeburg vnd die Wenden darinnen belagerte / besritte / die Stadt gewan / vnd mit dem schendlichen Venusbild verstorete / aber auch bald im selben Jahr wieder auffbawete. Vnd ob schon die Wenden das andere Jahr / nemlich 781. nach Christi Geburt wieder kamen / vnd die Stadt Magdeburg wieder verstoreten / was König Carl darinnen wieder erbawet vnd auffgerichtet hatte / So wird doch die Stadt alsbald im selben Jahr wieder angerichtet / vnd gebawet / vnd darumb kommen im folgenden 782. Jahre Christi die Wenden mit grosser Macht vnd furia abermal wieder / vnd verstoren die Stadt noch einmal / vnd verwüsten sie gar wieder / darauff ist sie eine weile ein verstoreter Ort blieben / vnd haben allda eine weile meisten theils arme Leute vnd Fischer gewohnet. Im 18. oder 20. Jahr hernach / nemlich im Jahr Christi 800. wird Carolus der König der Francken zum ersten Franckischen vnd Deutschen Keyser gemacht / vnd Keyser Carl der Grosse genennet. Vnd also geschihet dardurch eine Haupt-Verenderung im Römischen Reich / vnd vnter dessen gehen 141. Jahr vorbey / da mügen sich allgemach reichere Leute wieder dahin erhoben haben / auch die Armen allda zu grösserer Nahrung vnd Vermögen gekommen seyn / darvon die Stadt allgemach wieder angerichtet / erbawet vnd volckreich worden ist. Sonderlich auch am meisten darumb / weil Christen darinnen zu wohnen darauff angefangen haben. Weil aber das Volck daselbst nicht alsbald alles sich mag zum Christenthumb vnter dessen bequem haben / sondern noch ihrer viel Heydnisch / vnd in ihrem Heydnischen Grewel verharret blieben / So hat Gott

der

der Herr im 131. Jahr nach derselben Zeit/nemlich im Jahr Christi 913. das gewliche wütende Volck / die Hunen aus Ungerland in vnterschiedenen Hauffen vber sie geschicket / welche das Land vmb sie herumb alles verwüset / vnd verhöret / vnd die Stadt sehr geängstiget / vnd in Contribution gebracht haben / biß sie nach zehen Jahren / nemlich im Jahr Christi 923. wieder kommen / vnd Magdeburg wieder erstürmet vnd verbrennet haben. Innerhalb dieser Noth / in welche Magdeburg durch die Hunen gerathen war / gehet abermal eine Haupt-Verenderung mit des Römischen Reichs Hauptwesen vor / denn das Keyserthumb kömmt von des Caroli Magni Geschlecht aus Franckreich auff die Sachsen / vnd wird Herzog Heinrich von Sachsen zum Erstten Sächsischen Römischen Keyser erwehlet / welcher Henricus Auceps ist genennet worden. Nach dieser Verstorung vnd Aufsbrennung der Stadt Magdeburg bleibet sie also in ihrer Aschen vnd Steinhaußen 17. Jahr stehen / biß Anno Christi 940. da wird sie wieder vom Keyser Ottone Magno erbawet / vnd viel grösser vnd weiter gemachet worden / als sie zu vorhin gewesen.

Im 20. Jahr hernach / oder im Jahr Christi 970. wird aus dem Bisthumb Magdeburg ein Erzbisthumb gemacht / aber 12. Jahr hernach / nemlich im Jahr Christi 982. kommen die Polen vnd Wenden mit einer grossen Macht / fallen in dasselbige Erzbisthumb / weil Keyser Otto, der An der dieses Namens / aussershalb des Landes Kriege zu führen hatte / vnd verheeren neben andern Ländern vnd Städten / als Meißnerland / Zeitz / Naumburg / Merseburg / Calbe vnd Havelberg / erstürmen auch die Stadt Magdeburg /

plündern vnd brennen auch dieselbe ganz vnd gar aus / tödten vnd ermorden darinnen Jung vnd Alt / beyde Mannes vnd Weibes Personen / bey vielen Tausenden / eröffnen auch der Todten Gräber / werffen die Todtenbeine heraus auff die Strassen / vnd machen es also arg vnd schendlich gnug / wie jeso auch fast geschehen. Welchen bösen / Teuffelischen / Wendischen vnd Polnischen Land vnd Städte Verderbern ein Graff von Mansfeld damals wider seines Christenthumbs Erforderung Proviante zugeführet vnd verschaffet hat / welcher Graff hernach auch umb solcher bösen That willen vom Papst ist in Bann gethan worden / wie Sidonius Brschberger / Hageck vnd Spängenberger melden. Auff diese elende Zerstorung der Stadt Magdeburg erfolget erstlich / daß des Caroli Magni Stamm absterbet / vnd darneben das Meißnerland vbel verheeret / verderbet vnd geplündert wird / welches in vier Jahren hernach geschehen ist. Darumb im 17. Jahr nach dieser Hauptzerstorung der Stadt Magdeburg / nemlich im Jahr Christi 997. treget sich wiederumb eine grosse Hauptverenderung darauff im Römischen Reich zu / Denn der Churfürstenstand / der zuvorhin noch nie gewesen war / wird vom Keyser Ottone, dem Dritten dieses Namens / eingesetzt / darmit zu verhüten / daß das Römische Reich oder Keyserthumb nicht solte zu Grund gehen / vnd solche verordnete Churfürsten / derer damals zum Anfang nur 6. nemlich drey Geisliche vnd drey Weltliche gewesen / haben im fünfften Jahr nach ihrer Einsetzung vnd Verordnung / nemlich im Jahr Christi 1002. die erste Keyserliche Wahl gethan. Nach diesem wird das Römische Reich mit seinem Morgenländischen Keyserthumb zu Constantinopel sehr

sehr nach einander geschwächet / vnd die Saracenen vnd
 Türcken werden allgemach mächtig / das also hundert Jahr
 wieder weggehen / vnd Magdeburg sich je lenger je mehr wie-
 der erholet. Aber ehe das andere hundert Jahr zu Ende ges-
 het / vnd nur noch zwey Jahr daran mangeln / so kömmet
 wieder ein ander Unglück ober Magdeburg / das es im Jahr
 Christi 1180. fast gar außbrennet / darauff wird das Mor-
 genländische Keyserthumb noch mehr durch der Türcken vnd
 Saracenen Einfall geschwächet. Nach diesem ist Magde-
 burg im Jahr Christi 1210. wieder gar außgebrandt / darauff
 wird also bald im selben Jahr der Papsi vnd Keyser Otto /
 der Vierdte dieses Namens / einander feind / vnd wird dersel-
 be Keyser vom Papsi mit grossen schimpff in Bann gethan /
 aller seiner Würden vntüchtig erkant / vnd vom Keyserthumb
 entsetzet / vnd einen andern an seine statt zu erwehlen befoh-
 len. Darauff entspringen grewliche Kriege im Römischen
 Reich / weil Keyser Otto nicht wil abgesetzt seyn / vnd der
 newe an seine statt erwählte Keyser Friederich auch Keyser
 seyn wil / darüber denn viel tausend Menschen ermordet / viel
 Länder / Städte / Dörffer / Flecken vnd Häuser zu grund ver-
 derbet vnd verheeret worden / bis derselbe Keyser Friederich
 endlich Oberhand behelt / welcher es denn eben so wol auch
 bald bey dem Papsi verderbet / das er von demselben auch / gleich
 wie der vorige Keyser Otto der Vierdte verbannet wird /
 vnd solch Verbannen des Keyser Friederichs wiedersehret
 ihme sonst noch mehr vom Papsi Honorio vnd seinem Nach-
 folger Gregorio dem Neundē / daraus dem Römischen Reich
 noch grösser Unheil vnd Unglück ferner eine gute weile nach
 einander zuhanden stehet / dieweil die Papsie ihre Hoheit ober
 der

Der Keyser Hoheit zu erheben vnd zu bestetigen sich bemühen/
vnd vber solches den Keysern zu leiden sich nicht geziemen
wolte / So ist von daran immerzu ein Keyser=Verbannen
nach dem andern von den Pápsten vorgenommen / vnd vber=
all groß Blutbad / Verheerung vnd Verwüstung der Lán=
der / Städte vnd Leuten jämmerlicher weise verursacht wor=
den / vnd solches hat sonderlich den Keyser Friederichen be=
troffen / vnd hat gewáret biß ins Jahr Christi 1250. da Key=
ser Friederich von seinem vnächtigen Sohn sol ermordet
worden seyn / auff solche Geschicht regieret der nechste Keyser
auch kaum 6. Jahr / vnd wird auch erschlagen. Nach sel=
biger Zeit siehet das Keyserthumb 17. Jahr ledig ohne Key=
ser / vnd der Papsst erhelet also von derselben Zeit an vollend
seine lang gesuchte Hoheit vber die Keyser / besonders weil
das Reich so lange ohne einem Keyser war. Hierauff als es
sich nicht lenger leiden wolte / daß das Reich ohne Keyser seyn
möchte / so befihlet der Papsst den Churfürsten / weil sie nun
damals sein Gebiet erkenneten / vnd sich von denselben also
regieren ließen / Sie solten wiederumb einen Keyser erweh=
len / darauff wird Graff Rudolph von Habsburg mit Ver=
günstigung zum Römischen Keyser erwehlet / vnd dieser / weil
ihme solcher Favor vnd Ehre durch des Papssts Angestiffe
wiederfehret / vnd er dannenhero Keyser wird / so leßet er dem
Papsst seine angemassete Hoheit bleiben / vnd bleibet er niedri=
ger / vnd der Papsst höher / vnd also erhelet der Papsst die Ho=
heit vber die Keyser. Vnd dieses ist also wiederumb eine
Hauptverenderung des Zustandes des Keyserthumbs vnd
Römischen Reichs gewesen / vnd im 1273. Jahr Christi er=
gangen / vnd solche Verenderung vnd Erniedrigung der
Keyser=

Keyserlichen Hoheit gegen des Pappsts zu Rom vermeyneten
 Vorzug hat vor daran 358. Jahr gewäret / vnd mangeln
 noch 42. Jahr daran / daß sie nicht gar 400. Jahr gestanden
 hat. Vnd zwar wenn man des Pappsts angemasseten Vor-
 zug vor dem Keyser wil ansehen / so hat dieselbe nun ungehin-
 dert eigentlich 375. Jahr gestanden / vnd mangeln noch 25.
 Jahr daran / daß sie vollend gleich 400. Jahr alt wird.
 Weil es aber nun kund vnd offenbahr ist / daß die Zeit von
 400. Jahren / wie auch die Zeit von 800. Jahren / ja die Zeit
 jeder 100. Jahr zu einer Verenderung vnd Ableinigung des
 vorigen Zustandes im Römischen Reich viel vermag / vnd
 allemal die Hauptverenderungen in solchen Zeiten / als in
 100. Jahren / in 200. Jahren / in 400. in 600. vnd in 800.
 erfolget seynd / vnd wir nun auch in einer solchen Zeit leben /
 darinnen das Römische Keyserthumb in die 1676. Jahr ge-
 standen / das Franckische vnd Deutsche Keyserthumb vom
 Carolo Magno her auch 831. Jahr gewäret / die Churfür-
 sten 634. Jahr / vnd auch das eigentliche genennete vnser
 Deutsches Keyserthumb 708. dieses jetzige 1631. Jahr ge-
 habt haben / vnd weil auch ferner des Pappstes seine ober die
 Keyser erhaltene Hoheit nur noch 25. Jahr hat / ehe sie ihre
 400. Jahr völlig erlanget / vnd auch noch andere hohe Sa-
 chen im Reich mehr seynd / welche fast zugleich mit einerley
 Enderungs Termin vnd Ziel eilen / vnd sich vmb des willen
 theils zu ihrem Vntergang / theils aber zu ihrer anderer künff-
 tigen Form vnd Gestalt / darein sie gerathen sollen / zu schicken
 haben. Darmit wir nun aber solcher künfftigen Geschich-
 ten vergewissert seyn mügen / daß sie gewiß geschehen / vnd
 bald angehen werden / So hat Gott der HErr aus seinem
 geheiz

E

geheiz

geheimenen Rath vnd gnädigen Providents Cankley nicht allein vor wenig Jahren / nemlich im Jahr Christi 1618. vns den langstrahllichten oder langstengliechten Cometen / dessen / was bishero geschehen / auch folgend noch ferner geschehen sol / zum gewissen Vorboten vorangesendet / vnd anmelden lassen / Sondern solches vns auch jekund in diesem 1631. Jahr den zehenden Maji mit grossem Schrecken vnd Bestürzung aller frommen Herzen eigentlich bitter / derb vnd herb genugsam also vorgestellet / vergewissert / bekrefftiget / vnd mit vieler tausend elender / vnschuldiger / alter vnd junger Leuten / Mändiger vnd Vnmündigen Kinderblut vnd jämmerlichen Todt verpesschiret oder besiegelt / daß es nunmehr nicht möglich ist / in folgenden Zeiten im Römischen Reich anders zu seyn / vnd zu werden / als es nach Gottes gerechten vnd geheimen Rathschluß ober die böse / verteuffelte / bübische Welt / die sich den Geist Gottes nicht wil regieren lassen / geschehen vnd ergehen sol vnd muß.

Ihr Papiſten oder Romanisten / die ihr euch vngereu-
met Catholisch nennet / vnd die ihr den Pappi zu Rom / vnd
seine Decreta, vnd vermeynetes Vicariat angenommen /
vnd Jesu Christi Wort meisten theils aus den Augen gese-
het / vnd der Jesuiten Grewel / die eine Grundsuppe seynd al-
ler vnreinen Geister / voller Mord vnd Blutpractiken an statt
der sanfften Apostel Lehr / vnd Christi heilsame Gesetze in ew-
rem Schoß befestiget / vnd zum hefftigsten wider alles Götze-
liche Recht vnd Liecht vertheidiget. Ihr Papiſten / die ihr
jekund so vnzehlich viel tausend armer vnschuldigen Chri-
sten Menschenblut durch ewre außgesandte Bluthunde ver-
giessen laſſet / vnd solche grosse Mänge des vnschuldig ver-
gosses

gossenen Blutes bisher vber euch vnd ewre Nachkommen geführet habe / vnd noch weiter führet. Ihr Papiſten / durch welche allein die zuvorhin wol blüende Stadt Magdeburg in die Aſchen vnd Verderben geleyet worden iſt. Ihr Papiſten / die ihr vermeynet / ihr ſeyd allein das rechte Römische Reich / Euch / euch / ſage ich / nun wolan / Euch / euch / ſage ich / gehet dieſes Prognosticon vnd Prophecey / ſo die arme Fraw Sybilla Magdeburg durch ihren jetzigen elenden / jämmerlichen / plözlichen / ganzen Vntergang dieſes 1631. Jahrs hat andeuten laſſen / faſt ganz vnd gar allein am meiſten an / ihr wollet alles wiederumb in den alten Papiſtiſchen Stand bringen / wie es vor dieſem geweſen / vnd der Augenschein giebet es doch / daß ewer neuer Orden / der Jeſuiten / doch gar eine neue Form des Römischen Weſens vnvermerckt wil einführen / vnd es ſol doch die alte Form des Römischen Papiſtweſens heißen / Aber die Erfahrung wird euch viel ein anders lehren / das ihr jetzund nicht gedacht hettet / noch meynen wollet. Ihr werdet das Römische Weſen freylich in alten Stand / aber nicht recht / ſondern in das alte Eyſen bringen / welches auch ein alter Stand iſt / darumb man es wegthun / vnd ein neues dargegen haben muß / Ihr wollet euch als Papiſten / guten Papiſtiſchen Frieden ſchaffen / daß ihr ewre Papiſtiſche Grewel / wie aus Verhengniß Gottes euch eine zeitlang zuvorher wiederfahren / in ewer Papiſtiſchen Sicherheit verüben müget / aber ihr werdet durch das gerechte Gericht Gottes nun gewiß es anders erfahren / es wird ewer Thun in eine ſehr ſchreckliche vnd vnerhörte Verenderung forthin gerathen / daß ihr ſelber nicht werdet wiſſen / wo ihr euch ſelber mit ewrem Stand finden ſollet. Der Vorbot / die

in Grund verderbete Prophetische Frau Sybilla Magdeburg ist nun wieder auff's newe mit ihrer Verderbung euch vnter die Augen getreten/ vnd kündiget dem Papischen Römischen Reich auch eine newe jämmerliche vnd erschreckliche Hauptverenderung so gewiß vnd warhafftig an/ als gewiß zu vorhin sie es etliche mal auff solche weise auch gethan hat/ vnd gleich wie vor alten Zeiten zu erst nach Erscheinung der Verderbung des Landes vnd Ortes Magdeburg ganz Welschland vnd Rom/ durch die alten Deutschen oder Gothen vberzogen/ verderbt/ geplündert vnd außgebrandt wurde / vnd frembde Völcker in Welschland kamen/ welche die meisten alten Welschen vnterdruckten/ außrotteten vnd verderbeten/ auch sich an ihre Stellen einsetzten/ vnd ein new Reich darinnen anfiengen. Desgleichen wie darnach nach dem andern Hauptunglück der Prophetischen Frauen Sybillen Magdeburg das Römische Keyserthumb wieder verendert/ vnd den alten Francken in die Hände gegeben ward. Vnd wie nach der dritten Zerstorung Magdeburg die Churfürsten dem Keyserthumb an die seiten gesetzt wurden. Vnd gleich wie nach der vierdten Hauptverenderung dieser Stadt das Keyserthumb eine weile wüste öde seyn/ vnd keinen Keyser haben/ das Papssthum aber dargegen stieg mit grosser Tyranny/ vnd vieler tausenden armer elender Menschen Jammer vnd Noth/ vnd mit vieler Länder vnd Herrschafften eufferstem Verderb vollend in seine größte Höhe vnd Dignitet/ daß es sich vber die Keyser setze/ darinnen es jetzt noch ist/ vnd darinnen es das Keyserthumb nun so lange biß daher zu seinem Stuel vnd Unterstüze/ oder viel mehr zu seinem Fußschemel gebrauchet hat: Also weil der Papsstlichen Hoheit ihr Circel
oder

oder Rota nun mit der jetzt kommenden Zeit auch fast herum
 ist / vnd seine längste Zeit gestanden hat / So müssen seine
 Gründe / darauff es bisher gefasset vnd befestiget gewesen /
 vnd in die höhe geführet worden / nun vollend auch weggeris-
 sen / vnd es dardurch zu seinem Fall gebracht werden. Der
 eine gar sehr grosse Grund / darauff es gebawet gewesen /
 nemlich die schendlichen Papistischen Grewel vnd Lügen / die
 wider Gottes Wort gewesen / der ist nun zu nichte gemachet
 worden / vnd auff demselben theil ist des Papstthumbs Burg
 eingefallen / entblöset / vnd jederman zum Hohn vnd Verach-
 tung gemachet worden. Sein ander Grundboden / darauff
 es noch etwas bestehet / ist der weltliche Arm vnd Macht / oder
 das Schwerdt / vnd Verfolgung / vnd Zwangsmittel / mit
 welchen es jeso zu vnsern Zeiten so grausamlich wider das
 helle Liecht des Evangelij / wider den Geist Christi sich geleet
 hat / vnd noch leget / vnd mit welchen es die ärgste Wütereij
 wider die vnschuldigen Evangelischen bisher getrieben hat /
 der ist noch vorhanden. Aber O ihr Papisten besehet doch
 nur solchen Grundboden ein wenig / wie lang er halten kan /
 er siehet auff Staub vnd Asche / vnd wenn der Wind darcin
 bleset / so ist er nimmer da. Wie viel alte / hohe / ansehliche Ge-
 schlechter seynd zu grunde gegangen / die wider Gottes Wort
 sich gesetzt haben. Wo kam Nebucadnezars Geschlecht hin /
 wo kam das Antiochische / das Neronische / das Julianische /
 das Maximianische vnd das Domitianische Geschlecht hin ?
 Sie seynd alle in die Gruben gefahren / die alte Vergessens-
 heit hat alle ihre Herrlichkeit gefressen. Also hat die folgende
 Zeit eben so ein vnerschemtes weites Maul / vnd wird das
 jetzige alles loß / was da muß gefürchtet werden / gleichsals



auch also fressen/wie die vorige Zeit auch gethan hat. Weme wird denn nun darnach das jezige tyrannische Wüten vnd Toben helffen? Ja müget ihr Losoliten Bezicht vnd Päpstliche faule Geistlose sprechen/ Hilffet es sonst niemand/ so hilffet es doch vns vnd vnser Nachkommen. Aber weit/weit gefehlet/ ihr Papisten/ es ist eine andere Post angekommen/ die Zeit wird jeso forthin andere Ware zu Markte bringen/ als euch in ewrem Krahm dienen wird/des Papsts Hoheit gehet allgemach zum Ende / seine Stützen müssen nun wenig Jahre nach diesem von der Erden kommen/ ewer irrdisches WeltParadies / das Welschland / muß einmal wiederumb einen mächtigen Rehrab leiden / welches ohne das zu vorhin auch der Cometa/ so Anno Christi 1618. gesehen wurde/mit seinem Ursprung/ Gang/ Länge vnd Grösse deutlich genug angedeutet hat/ wenn gleich die Prophetin Fraw Sybilla Magdeburg mit ihrem Unglück were aussen vnd zu rücke geblieben / vnd durch ihren Untergang nichts dem Römischen Reich angedeutet hette. Aber nun stehen diese zweene Göttlicher geheimbten Providents Cankelen Vorboten vns allda vor Augen / ihr Anbringen ist am Tage/ wer kan es leugnen? O ihr Papisten/was gebet ihr darumb/ daß ihr es könntet vertuschen vnd verleugnen / vnd Lügen dargegen an die Stelle setzen/wie bishero ewrer viel mit solchen unwarhafftigen Berichten von einem vnd dem andern seynd ans Tageliecht gewischet / Aber das müßet ihr noch zur Zeit bleiben lassen/ vnd müßet dieses dargegen nun gewarten / weil ihr allein des Römischen Reichs fürnehmster vnd bester Theil seyn wollet / (denn die Evangelischen / so ihr zur ungebühr Ketzer nennet/ wollet ihr keines weges vor Römisches Reichsglieder erkennen/

nen/

nen / sondern sie außgerottet wissen) was euch diese zweene erschreckliche Göttlicher Providents Canseleny Boten angekündiget haben / den Anfang darzu habt ihr gemacht : Aus dem Mittag her habt ihr den Aufschlag nun derb genug gethan : Aus Mitternacht wird euch forthin die Schanze wiederumb dapffer gebracht / vnd ein derber Pick vnd Repick wieder gegeben werden / Euch am meisten hat der Cometa gemeynet / Ewer deutsch Keyserthumb wird in wenig Jahren aus Deutschland kommen / es wird den Namen etliche hundert Jahr nacheinander verlieren / vnd ewers Papstes Hoheit wird dardurch mit grossen schrecklichen Blutvergiessen / mit Verheeren vnd Verderben vieler Land vnd unzählich vieler Menschen zu nichte gemacht werden / vieler anderer Städte jetzige Beschaffenheit wird viel ein ander Aufsehen bekommen / als sie jetzund haben / ehe 20. Jahr vergehen / werden die Menschen allenthalben wissen viel davon zu sagen / wie es vnter dessen so toll vnd trübe wird hergegangen seyn / vnd wie gar ein ander Aufsehen das Römische bisher gewesene Reichsbild an sich zu nehmen wird angefangen haben. Solches wird darnach sein heissen in den alten vorigen Stand wieder gebracht seyn / wie Brosius mit blossen Beinen in seiner Mutter alten Schurkpelz fellet / der im Kot lieget. Es jammert mich des elenden Magdeburgs / das es fast von seiner Jugend auff so viel Unglück / so ihme aus Welschland vnd den Welschen zugethanen bösen Leuten entsprungen / hat müssen leiden. Denn erstlichen hat es fast in die 800. Jahr von dem aus Welschland herrührendem unzüchtigen Venusbild oder Venusgöttin müssen viel Untugend leiden / vnd ihme selbst zur harten Straff sich daran versündigen.

Hernach

Hernach ist es auch etlich hundert Jahr mit den Papistischen alten Venushengsten vnd geistlosen Pfaffen / Männichen / Nonnen / Huren vnd Buben sehr geplaget gewesen / vnd ist auch eine weile darüber in Straff gerathen. Jetzt ist es durch der Politischen / Spanischen geilen Venus Rittern Bosheit vnd Anreizer also verstorret vnd verderbet worden / daß man nicht weiß / wenn es aus ihren Händen vnd Greweln entrinnen / oder wieder erbawet werden wird. Behüte Gott / was wil nun daraus werden? Ich dencke immerzu / weil solches alles aus Welschland seinen Ursprung genommen / es werde gewiß mit der Zeit auch wiederumb also ergehen / wie es vor dessen gegangen hat / daß aus dem Magdeburgischen Land vnd seinem Anhang wiederumb dem Welschland vnd seinem Anhang forthin ein solch Blutbad vnd jämmerlich Elend bereitet werden wird / daß man es jeso nicht genug glauben noch dencken mag. Nun so wahr als das vorhergehende geschehen / so wahr wird das andere forthin nacheinander allgemach auch darauff erfolgen. Ihr Päpster oder Romanisten / lasset euch nur vnter dessen die weile nicht lang seyn / denn dieses ist der Prophetin Sybillen Magdeburg forthin verordnetes Labfal / welches sie / in deme sie eine weile in ihrer Aschen vnd Staub liegen muß / zu ihrer Ergekligkeit vnter dessen brauchen / vnd der Tragödien zusehen sol / das schreckliche Gericht Gottes hat ihrer mindern vnd geringern Sünden nicht schonen wollen / Ihr Papisten vnd Romanisten / dasselb Gericht wird nun ewerer hefftigen Grewel / Abgötterey vnd Sodomiterey / Zaubererey vnd Teuffels Gemeinshaftten / die mit so viel tausend vnschuldiger Seelen Blut darzu beslecket ist / am wenigsten schonen. Du schnödes
Papst

Papstthumb/was bildestu dir ein? Das schreckliche folgende Gericht Gottes wird dich dasjenige / was es derb genug zu deinem Untergang vber dich führen wird/viel ein anders lehren/das alle Welt erkennen wird/wie wunderbarlich die Gerichte Gottes seyn werden. Des verschienenen Cometen rechte Wirkung gehet allererst recht an/denn seine eigentliche rechte Bedeutung ist eben auff den schlag auch zu verstehen/wie desjenigen Cometen gewesen ist/der zu des Keyfers Arcadii Zeiten/im Jahr Christi 412. gesehen worden/vnd eben eine solche Gestalt vnd Lauff gehabt/auch eben also aus dem Mittagischen Theil des Himmels / aber vom Zeichen des Löwen her / in das Mitternächtische Theil des Himmels bis zum Beerenschwanz/oder zur grossen Wagenteuchsel/ wie es die Bawren nennen/gegangen ist/wie dieser zu vnsern Zeiten erschienerer Comet auch gewesen ist/der aus dem mittagischen Ort des Himmels / vom Scorpion her in das mitternächtische Theil des Himmels eben zu dem grossen Beerenschwanz/oder grossen Wagenteuchsel gelauffen ist / vnd sich allda gendet hat / wie der vorige auch dahin gewandert / vnd allda vergangen ist. Diese beyde Cometen/dergleichen sonst keine gewesen/wie man in Historien lieset/ seynd zwar nicht aus einerley Zeichen / aber doch einerley aus dem mittagischen Ort in das mitternächtische Ort des Himmels/wie gesaget/ geloffen/jener ist denen/ so in den mittagischen Ländern wohnen / gerad vber ihren Köpfen entstanden vnd entsprungen. Dieser hat solches auch gethan / jener hat mit seiner Entsprungung im mittagischen Ort des Himmels diejenigen Länder vnd Leute/so allda gewohnet/damals gleichsam bey den Haaren gezupffet vnd geschüttelt / wie man einen bösen Bus-

D

ben

ben bey den Haaren nimmet / vnd ihn auffmerckſam machet / daß er dahin ſehen ſol / wo man hin weiſet / was ſich daſelbſt angebe / vnd hat mit ſeinem Lauff auff den Mittag vnd Mitternacht gleichſam ſagen wollen: Höreſtu Böſewicht in Mittagſchen Landen / dort ſihe hin in das mitternächtliche Land / denn dorthier iſt dir deine Ruthe vnd Straffe bereitet / welches auch damals darauff alſo mit groſſem Schrecken gewiß erfolgt iſt. Denn darauff ſeynd die mitternächtlichen Völcker / darunter vnſere alte Vorfahren vnd vnſere Länder auch gehört haben / weil ſie zuvorher gar zu ſehr eine geraume Zeit von den böſhafftigen mittagſchen Romanen zur ungebühr zu Barmuth vnd Zorren gereizet waren worden / bey etlich hundert tauſenden nacheinander erregt / vnd mit groſſer Kriegsmacht vnd Furi in die mittagſche Länder zu fallen / vnd darinnen alles zu verheeren / zu verderben / vnd dieſelben böſen Völcker / an welcher ſtatt jezund der Papſt vnd ſein Anhang in gleichen Sündengepränge ſizet / derb genug zu züchtigen verurſachet worden. Wie jämmerlich vnd elend aber es zugegangen / vnd was vor groſſe Hauptverenderung im Römischen Reich darauff erfolgt ſeynd / wolle der günſtige Leſer in den Hiſtorien auffſuchen.

Dieſer jezige Comet a iſt auch / wie der vorige erzehlet im Mittag / wie zuvorhin genugsam gedacht / vnd wie wir alle es auch geſehen haben / entſtanden / vnd daraus in das mitternächtliche Theil des Himmels gezogen / oder gelauffen / vnd darumb iſt dergleichen Tragoedia vnd Spiel jezund auch wieder vorhanden / wie zu jener Zeit geſeſen iſt / der Eingang iſt gemacht / der erſte Actus iſt faſt vorüber / die Erregung der mitternächtlichen Völcker iſt von den Mittagſchen / das iſt /
von

von den Päpfflern zuvor angefangen worden/ vnd ergangen/
 Sie haben den ersten Actum nach Päpfflicher Inquisitionsm
 manier/ vñ nach Jesuitischer Comcedianten Art/ wie es diesel
 ben erdichtet/ ohne Aussenlassung einiges Punctes/ aus der
 mittagischen Scena deutlich genug gespielt/ mit gegen Gott
 unverantwortlichen Einfällen in der Evangelischen Landen/
 mit Plünderungen/ ContributionErzwingungen/ Rauben/
 viehischen Schenden der Weibesbilder/ Ermordung der
 Jungen vnd Alten/ der Mündigen vnd Unmündigen/ mit
 Verhörung/ Verwüstung vnd Verstorung vnzehlich vieler
 örter/ vnd mit gantzlicher Ruinirung vnd Verderbung vieler
 Land vnd Leute/ vnd solches alles vmb keiner andern Ursache
 willen/ als das wir alle dem reinen unverfälschten Wort Got
 tes/ vnd dem Evangelio angehangen/ vnd des Römischen
 Papsts Grewel/ vnd wider das Wort Gottes streitenden Irrs
 thumben nicht wollen Beyfall geben/ das also die Mittagss
 ländischen bisher wider Gott/ wider Recht/ wider ihr Gewisa
 sen/ vnd wider dem Beyfall aller Völcker der ganken Welt
 die Aufrichtigkeit/ Billigkeit vnd Erbarkeit lieb haben/ solche
 böse Thaten an den Mitternächtischen begangen haben. Jes
 kund müssen nun auch die aus der Mitternächtischen Scena
 heraus/ ihr Tragœdienspiel auch spielen/ Ihr Prologus ist
 nun auch auff der Bahn/ das ist/ der Päpffler vnd Jesuiten
 Hochmuth wil nicht nachlassen. Derowegen müssen die mit
 ternächtischen Personen ihr Theil auch abspielen/ vnd zu der
 Enderung des Römischen Reichswesens die Tragœdiam
 vollend weiter spielen/ vnd den Mittagischen ihre Bosheit
 verb genug wieder zu vergelten anfahen/ vnd fortfahren/ Es
 wird diß Kriegswesen nicht allein ganz Welschland durch
 D ij dringen/



dringen / sondern auch hinnüber in die Barbarey kommen / weil die Welschen daraus Succurs zuvorher holen werden. Gott wil es also haben / es sol forthin nicht anders werden / noch ergehen / Gott wird solchen aus seinem gerechten Zorn gefasten Fürsatz nicht endern / sonst hette er die oben erwehneten beyde vorhergehenden wichtigen Andeutungen nicht lassen erscheinen / das ist / ein solcher Cometa were nicht erschienen / vnd Magdeburg were wiederumb so jämmerlich nicht verstorret / vnd alles darinnen vmb's Leben gebracht worden / wenn das andere nicht geschehen solte. Wer derwegen Gottes Willen wird helfen befördern vnd verbringen / der wird von ihme auch seine zeitliche gute Belohnung haben / vnd wird sein getreuer vnd gehorsamer Diener genennet seyn / Es wird ihme nicht gehen / wie dem König Saul / den Gott wiederumb verwarff / weil er auch Gottes Geheiß vnd Willen verworffen / vnd nicht mit den Philistern also geparete / vnd verführe / wie es Gott von ihme haben wolte / 1. Sam. 13. vers. 13. Derwegen werden in den nachfolgenden vielen Jahren nacheinander nach Gottes wunderlicher Schickung vnd Betrieb solche hefftige Straffen ober die bösen Mittags Einwohner / durch die von ihnen bißher vnbillich geplagten vnd angefochtenen Mitternachts Einwohnern geführt vnd außgeübet worden / daß man es nicht gnugsam wird beschreiben können / die Noth vnd Jammer der Mittagischen / den sie zu gewarten haben / wird nicht gnugsam können erzehlet werden / das Römische Reichswesen wird allgemach dardurch in eine andere Form gegossen werden / denn diese jekige Form hat sich mit ihren vnverantwortlichen Beginnen vnd Sünden bey Gott gar vnformlich / heßlich / vngestalt vnd verhasset

gemaa

gemachet / Gott muß es nun mit einer andern Manier mit ihnen versuchen / ob sie sich etwa möchten dardurch seinen Geist regieren lassen wollen / die Römische Pfaffenhoffart vnd Pappstes Stuel wil es mit seiner noch stehenden Stützen nicht thun / noch sich nach dem klaren Laut seines Worts vnd Befehls mehr commandiren lassen / derowegen müssen sie mit grosser Straff / Jammer / Angst vnd Wehe umbgekehret / vnd geendert / vnd ein anders an ihre Stelle gesetzt werden / dieses angefangene Kriegswesen / Blutvergiessen / Morden / Rauben / Plündern / Verheeren vnd Verstören wird nicht ehe sich verlieren / biß der Vorsatz Gottes ins Werck gerichtet vnd bestetiget sey / vnd dannenher kan nun ein jeder verstendiger frommer Christ leichtlich ermessen / was man forthin zu gewarten haben werde / nemlich was Gott wil / vnd nicht was den Menschen gefellet / die jetzige Gestalt des Römischen Reichs werd mit der Zeit durch diese Empörung nach wunderlicher Schickung Gottes gar verkehret / vnd in eine andere Gestalt verkehret werden. Deutschland hat nun das Keyserthumb am lengsten auch innerhalb seinen Bezirck gehabt / dasselbe wird eine weile bey den Deutschen abkommen / vnd Gott weis / wenn es wieder wird erhaben werden / darauff wird der Pappst auch seine vermeynete Hoheit durch grausame Krieg vnd Blutvergiessung / vnd durch jämmerlicher Verderbung vnzehlich vieler tausend Menschen fahren lassen müssen / vnd derselben beraubet werden / das Evangelium wird noch grosse Verfolgung eine geraume Zeit leiden / aber endlichen allgemach sich etwas erholen / vnd sich durch die Welt blettern / aber viel leiden müssen / vnd von allen nicht alsbald angenommen werden / denn die grossen Sünden werden.

werden sich durch das stete forthin folgende Kriegswesen je länger je mehr häuffen/vnd den gerechten Gott ferner hinaus zu grösserer vnd härterer Straff verursachen/welche vnseren Nachkommen auch vbern Hals kommen/vnd vom Himmel/vnd andern Theilen der Natur durch sonderliche neue Wunder werden angekündiget werden. Magdeburg wird mit der Zeit kümmerlich wieder sich etwas erholen/ aber es wird auch jhr noch eine andere grosse Enderung zu handen kommen/die man ihme jekund nicht einbilden mag. Vnd dieses ist also die Sybillische Andeutung des jehigen Vntergangs der Stadt Magdeburg / vmb welcher willen sie hierinnen auch die jämmerliche Prophetin Fraw Sybilla Magdeburg genennet worden.

Anhang.

Im Beschluß muß ich noch dieses mit hinan hengen / vnd gedenccken / daß es etlichen gutherkigen Christen / die sich wegen jekund fürfallenden weit außsehenden/vnverhoffeten Geschichten/ so sich angesponnen/vnd dann auch wegen der immerzu noch weiter auffß new erscheinenden Wunder vnd Vorboten / davon man täglich höret: Als von Erdbeben/dergleichen jekt den 1. Octob. dieses 1631. Jahrs im Gebirg gehöret worden / auch wegen der newlich erfahrenen neuen Miß- vnd Wundergeburt / vnd anderer Zeichen mehr/welche in folgenden Jahren vnd Zeiten/darinnen man ein besser Glück sonst forthin hoffet / wiederumb neue böse Jahre vnd Vnglück / so gewiß kommen sollen/ andeuten / gar wunderlich vnd selkham vorkömmet / daß noch mehr vnd grösser Vnglück sol verhanden seyn/ als zu vorhin
gewe-

gewesen / vnd daß es noch so lange mit dieser Welt werden sol / ehe sie vergehet / da doch die gemeine Sage gehet / vnd man ins gemein dafür helt / die Welt solle nur sechs tausend Jahr stehen / vnd dieselben weren bald zum Ende / wie von etlichen die Rechnung gewiß also gemachet ist / vnd auch die Propheceyung der heiligen Schrift scheinbarlichen darnach eingezwungen / gedrehet / außgeleget vnd eingebeiget seynd / So sol der günstige Leser wissen / daß solches Vorgeben der sechstausend Jahr / als solte die Welt nur so lange stehen / ganz vnd gar nicht in der Schrift stehet / auch keine Anleitung oder Anzeigung davon darinnen zu finden / sondern daß es gar wider die Schrift vnd alle Propheceyungen derselben sey / vnd daß solches ein betrieglicher / irrender Rabbi im Jüdischen Thalmuth zu erst habe vorgegeben / vnd daß es vor langen Zeiten wegen seiner Scheinbarkeit / von vielen alten Kirchenlehrern / als wenn es wahr were / angenommen / gegleubet / vnd auff vns daher gebracht worden / vnd daß derwegen demselben kein Glauben zu geben sey. Denn die Schrift saget viel ein anders / Sie saget von noch vielen andern Geschichten / die noch auff Erden kommen sollen / als noch nie gewesen seynd. Denn der Herr Christus saget außdrücklich Matth. 24. vers. 21. Denn es wird alsdenn ein groß Trübsal seyn / als nie gewesen / von Anfang der Welt bisher / vnd als auch nicht werden wird. Vnd im Propheten Daniel im letzten Capitel vers. 1. stehet : Denn es wird eine solche trübselige Zeit seyn / als sie nicht gewest ist / sint daß Leute gewest seynd / bis auff dieselbige Zeit. Vber das / so ist es vnter dessen mit dem Römischen Reich auch noch nicht aus / vnd es muß noch viel geschehen / ehe es von der Erden weglömmet / vnd solches geschies

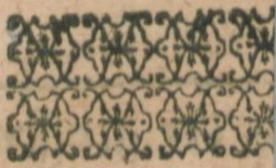
geschiehet doch noch eine gute Zeit vor der Welt Ende. Denn im Daniele cap. 7. vers. 12. stehet außdrücklich also: Denn es war ihnen (verstehe einem jedern der vier Reiche) Zeit vnd Stunde bestimmet / wie lang ein jegliches wären solte. Das ist: Ein jedes wird seine bestimpte vnd abgezehlete Zeit vnd Stunde haben / ehe es auff dieser Welt vergehet / vnd der Welt Ende wird darumb nicht auch alsbald zugleich mit da seyn / denn aus dem vierdten Reich müssen zuvorher noch andere zehen Könige / das ist / zehen Königreich entstehen / oder es muß erst zuvorhin in zehen grosse Reich getheilet werden / vnd darinnen außgehen / vnd dieselben müssen auch eine weile stehen / vnd darnach muß allererst ein klein Horn / oder König / das ist / ein ander Reich vber die zehen Hörner oder Reich entstehen vnd herfür kommen / vnd von den vorigen zehen Reichen drey vnter sich bringen / vnd grosse Dinge wider Gott reden / vnd seine Tyranney vben / ehe die Heiligen das Reich vnter den Himmeln werden einnehmen / 2c. Derowegen wird von den künfftigen Zeiten viel anders zu vrtheilen seyn / als mancher ihme bisher eingebildet hat / wie solches mit der Zeit / geliebet es Gott / sol dar
gethan werden.

E N D E.





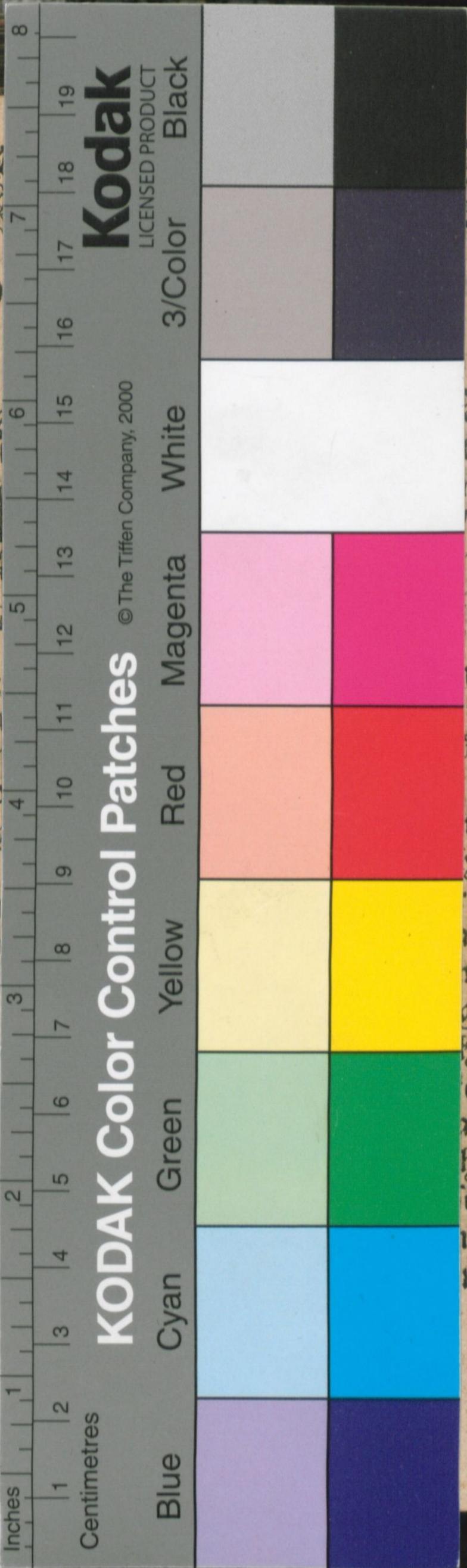




3



daran geleg
 die Erfahru
 Zeiten jnn
 den Vorbo
 Vergehun
 fen haben /
 boten vor
 men auch s
 ich aller an
 findet sich
 sonderlich
 schen Reich
 Nachkomm
 des Zorren
 men Sün
 dieselbe au
 stossen vnd



et

Wunder

Gottes in

nemlich ein

vnd seines

nelden hat.

met man es

il nicht viel

an es durch

n Trälings

ir kommen

edern seiner

wil beschlos

y seine Vor

en / so kom

assen/darmie

veige / so be

gen Schrifte

h des Römi

ehen/vnd die

ael zur Rache

hrer gramfa

o lange ihme

is Elend ver

n es erfahren

hat/

